

# WAZ



Nummer 2  
März 2025  
Die Zeitschrift für Wald  
www.waz-zh.ch



Foto: zVg

## Rundum betreut

Die Tagesstrukturen werktätiger Eltern haben sich verändert. Familienexterne Kinderbetreuung – Tagesfamilien, Krippe, Hort, Mittagstisch – ist stark nachgefragt. **Seiten 8/9**

### Finanzspritze für GZO

Gut fünf Millionen Franken an Steuergeldern müsste Wald für den Erhalt des Spitals Wetzikon einschliessen. **Seite 3**

### Hightech für die Welt

Nach schwierigen Jahren blicken die neuen Besitzer der Bioengineering optimistisch in die Zukunft. **Seite 13**

### Freestyle im Güterschuppen

Im Güterschuppen beim Bahnhof soll als Zwischennutzung ein Skate- und Freestyle-Park entstehen. **Seite 12**

### Hansdampf in allen Gassen

Röbi Künzler ist nicht nur ein angefressener Fasnachtler, sondern auch musik- und sportinteressiert. **Seite 15**

## EDITORIAL

### Pro und Kontra GZO

Im November wird über die Beteiligung am Rettungspaket für das GZO Spital Wetzikon abgestimmt. Die Meinungen gehen auseinander – auch in der WAZ-Redaktion.

Die Schweiz hat eines der teuersten, aber auch eines der besten Gesundheitssysteme der Welt. Nicht nur wegen der Spitzenmedizin in den Universitätskliniken, sondern auch, weil die Bevölkerung selbst in Randregionen in der Regel Zugang zu einem Akutspital hat. Diese flächendeckende Versorgung ist zwar nicht billig, aber gerade für Menschen, die nicht mehr mobil sind, von zentraler Bedeutung. Wald hat sein eigenes Spital vor einem Vierteljahrhundert aufgeben müssen. Wenn jetzt auch noch Wetzikon geschlossen würde, wäre die Schmerzgrenze überschritten. Zur Grundversorgung braucht es allerdings nicht überall die ganze Angebotspalette – gefragt ist Kooperation. Das Bekenntnis der (meisten) GZO-Aktionärsvereine zu einem regionalen Spitalverbund ist ein erster Schritt.

*Martin Stucki*

Martin Stucki

Ich bin gegen die Unterstützung eines Sanierungsplans mit Millionen von Steuerfranken. Zumal ohnehin nicht sicher ist, ob die Gläubiger beim erforderlichen Schuldenschnitt auf 70 Prozent ihres Guthabens verzichten würden. Wetzikon hat die Fusion mit dem Spital Uster verpasst, was beiden unter Umständen ein gemeinsames Überleben gesichert hätte. Unsere Gesundheitsversorgung wird immer teurer. Wenn wir vernünftige, zahlbare Kosten erreichen wollen, müssen wir – analog zu Dänemark – auf spezialisierte, überregionale Kliniken und regionale Gesundheitszentren fokussieren. Ohne Wetzikon und Uster (auch Männedorf ist auf der Kippe) gibt es noch genügend Spitäler in Reichweite: Uznach (17 Min.), Glarus (33 Min.), USZ (38 Min.), Winterthur (46 Min.), Triemli (49 Min.).

*Esther Weisskopf*

Esther Weisskopf

# Rückblick

Samstag, 18. Januar

## Chilemorge

Spielen, entdecken, Feuer machen und in der Natur eine biblische Geschichte erleben – unter diesem Motto organisiert die reformierte Kirche Wald regelmässig samstägliche Familienspaziergänge. Der Januar-Anlass führte ins vereiste Sagenraintobel, wo Pfarrerin Gabriele Weiss den staunenden Kindern (und ihren Eltern) am Schmittenbach vom See Genezareth und der wundersamen Brotvermehrung Jesu erzählte. Gemeinsames Aufwärmen am Lagerfeuer, Suppenkochen und Singen rundeten den Ausflug ab. Der nächste Walder Chilemorge findet am 12. April statt. (mst)



Geschichten am Lagerfeuer: Pfarrerin Gabriele Weiss erzählt Wunder aus der Bibel. Foto: Martin Stucki

Samstag, 1. Februar

## Chränzli TV Wald

Als der Vorverkauf startete, waren die drei Vorstellungen vom 1., 7. und 8. Februar innert Minuten ausverkauft. Wie Rockstars seien sie sich vorgekommen, meint der Speaker bei der Anmoderation. Das alle zwei Jahre stattfindende Chränzli des Turnvereins Wald stand 2025 unter dem Motto «Dä Bachelor chunt uf Wald». Alle



Jede Riege hatte ihren Auftritt. Foto: Esther Weisskopf

Riegen, von den Jüngsten im Eltern-Kind-Turnen bis zu den Ältesten in der Frauen- und Männerriege liessen sich etwas Phantasievolles zu diesem Thema einfallen. So entstand ein fulminanter Unterhaltungsabend, angereichert mit witzigen Bachelor-Sketches zwischen den Nummern. (ew)

Sonntag, 2. Februar

## Probe-Aufbahrung

Ein offener Holzarg auf dem sonntagmorgentlichen Schwertplatz, darin eine junge Frau, umgeben von Menschen: Mit ihrer Performance möchte die Walder Künstlerin Manuela Stauffacher «an die Endlichkeit unseres Lebens erinnern und dem Tod



Der Tod als künstlerische Inszenierung: Für Manuela Stauffacher gehört das Bewusstsein um das eigene Ende zur Freude am Leben. Foto: Martin Stucki

seine verdiente Aufmerksamkeit schenken». 42 Minuten harret sie regungslos aus – eine Minute für jedes Lebensjahr, umgeben von ebenso vielen Kerzen. Probe-Abschiede als «künstlerisch inszenierter Erfahrungsraum zum Thema Tod» organisiert «kreativemanu» auch in ihrer Wohnung. Besucherinnen und Besucher können sich dort auf unkonventionelle Weise auf das Loslassen und Sterben einlassen. (mst)

Samstag, 15. Februar

## Lieder des Lebens



Das Trio trat im Zürihof nach langer Pause zum ersten Mal auf. Foto: Sebastian Brunner

Lieder über die Liebe, das Älterwerden und weitere Lebensthemen erfüllten am Samstagabend den Zürcherhof. Das frisch reformierte Frauentrio, bestehend aus Lady Pinball an Gitarre und Bass, Miss C an der Handorgel und Kate Hirn am Koffer Schlagzeug, unterhielt in fünf verschiedenen Sprachen für knappe zwei Stunden die von fern und nah angereisten Gäste. Diese wurden gar für ein Lied miteinbezogen und verwandelten mit Rasseln, Trommeln und Rufen den Gasthof kurzzeitig in einen Dschungel. Auch technische Probleme trübten die gute Stimmung nicht. (sb)

## Impressum

**WAZ – Walder Zeitschrift**  
34. Jahrgang März 2025

**Herausgeberin:** Gemeinde Wald  
Auflage: 5500 Exemplare,  
wird gratis in alle Haushaltungen verteilt

**Redaktionsteam:** Martin Stucki (Redaktionsleitung),  
Esther Weisskopf (Dienstredaktion), Alexander Dietrich-  
Mirkovic (Gemeindeschreiber), Sebastian Brunner,  
Werner Brunner, János Stefan Buchwardt, Marina Koller,  
Irene Lang, Matthias Hendel, Meret Rudolf,  
Salome Wildermuth, Lara Zürrer

**Abschlussredaktion:** Sebastian Brunner, Esther Weisskopf

**Zuschriften, Leserbrief, Anregungen:**  
Gemeinde Wald, «WAZ», Postfach, 8636 Wald  
info@waz-zh.ch

**Redaktionsassistent:** Janine Inderbitzin, 078 745 31 61

**Inserate und Beilagen:**  
Ursula Geiger, 079 613 81 61, werbung@waz-zh.ch

**Insertionstarife:** www.waz-zh.ch/werbung

**Veranstaltungen für bald z'Wald:**  
Werner Brunner, Lara Zürrer, baldzwald@waz-zh.ch

**Auswärts-Abos / Geschenk-Abos:**  
Gemeinde Wald, 055 256 51 16, waz@wald-zh.ch

**Layout:** DT Druck-Team AG, Wetzikon

**Druck und Ausrüstung:**  
Schellenberg Druck AG, Pfäffikon ZH

**Annahmeschluss:**  
Für Nummer 3/2025 (April)  
Montag, 10. März 2025

*Die Wiedergabe von Artikeln, Bildern und Beiträgen,  
auch auszugsweise oder in Ausschnitten, ist nur mit  
Genehmigung der Redaktion erlaubt.*

**www.waz-zh.ch**

 [instagram.com/walder\\_zeitschrift](https://www.instagram.com/walder_zeitschrift)

# Abstimmung zum Spital Wetzikon

Die Weiterexistenz der GZO AG Spital Wetzikon steht auf der Kippe. Wohl haben die meisten Gemeindeexekutiven ihren Segen zur Sanierung bekundet, doch zwei Gemeinden – Rüti und Bubikon – schweren aus. Sie empfehlen ihren Stimmbürgern ein Nein an der Urne. Ohne die rund 10 Millionen Franken dieser beiden Gemeinden, wird die Sanierung scheitern.



Rund 50 Millionen Franken aus den 12 Aktionärgemeinden braucht das Spital Wetzikon zur Schuldensanierung. Foto: Esther Weisskopf

■ **Das Spital Wetzikon** braucht dringend eine Aufstockung des Eigenkapitals. Mit 50 Millionen Franken sollen sich die 12 Oberländer Aktionärgemeinden an der Sanierung der GZO beteiligen. Aufwändige Analysen von mandatierten Fachexperten haben gezeigt, dass der vorliegende Sanierungsplan ambitioniert, aber realisierbar ist, wenn das Spital, die Gläubiger und die Aktionärgemeinden ihren Beitrag leisten. Doch Rüti und Bubikon empfehlen ihren Stimmbürgern ein Nein zur Vorlage. Die beiden Gemeinden zweifeln am Businessplan, den die Verantwortlichen des Spitals ausgearbeitet haben. Für die Gemeinde Wald wären rund fünf Millionen Franken vorgesehen. Im November 2024 soll die Bevölkerung an der Urne darüber entscheiden. Gemeindepräsident Ernst Kocher setzt sich klar für den Erhalt des Spitals Wetzikon ein. Er ist der Meinung, dass die Notfallversorgung, der Rettungsdienst sowie das Spital für unsere Bevölkerung wichtig sind und erhalten bleiben sollen. «Wetzikon hat über 130 000 Notfälle im Jahr und wir sind der Überzeugung, dass dieser Dienst in der Region für unsere Be-

völkerung aufrecht erhalten bleiben muss», erklärt Kocher. Die angezweifelte Systemrelevanz der Gesundheitsdirektion bezog sich allein auf das Spital, nicht aber auf die Notfallversorgung.

## Finanzierbarer Betrag

Wenn die Gemeinde Wald den Sanierungsbetrag von 5,15 Millionen Franken als Aktien zeichnen will, muss sie dieses Geld auf dem Finanzmarkt beschaffen, weil es nicht auf der hohen Kante liegt. Gemäss Kocher ist es aber bilanzneutral: «Das heisst, auf der einen Seite haben wir höhere Schulden, dafür haben wir mehr Aktien. Diesen Betrag könnte die Gemeinde derzeit ohne nennenswerte Steuererhöhung stemmen.» Sollten Rüti und Bubikon die Vorlage ablehnen, fehlen knapp 10 Millionen Franken, was die finanzielle Sanierung verunmöglichen würde. Die Folge wäre der Konkurs und damit die Schliessung des Spitals und der Verlust von rund 900 Arbeitsplätzen. Kocher erklärt das so: «Es ist eine reine buchhalterische Sache. Man kann kein Unternehmen führen, das nicht einmal einen Viertel Jahresumsatz an liquiden Mittel hat.

Das geht nicht. Und spekulieren mit verschiedenen Varianten wäre unseriös.»

Die Abstimmungen in den 12 Aktionärgemeinden sind zwischen Juni und November angesetzt. In Wald wird im November schriftlich abgestimmt, da der Betrag über der Kompetenz der Gemeindeversammlung liegt.

## Schuldenschnitt

Auch wenn die 50 Millionen von den Aktionärgemeinden bewilligt werden, ist die GZO noch lange nicht gerettet. Die Aufstockung des Eigenkapitals kommt nur zum Tragen, wenn vorher der Schuldenschnitt zustande kommt, bei dem Gläubiger auf rund 70 Prozent ihrer Guthaben verzichten. Prognosen zeigen, dass bei einem Konkurs der GZO die Gläubiger noch deutlich schlechter fahren würden. Nachdem diese sich lange gegen den Schuldenschnitt gewehrt hatten, scheinen die Chancen inzwischen etwas besser zu sein.

Wie sieht Ernst Kocher im März 2025 die Chancen des Spitals? «Es gibt keine Sicherheit, aber ich glaube, dass die Rettung gelingt.»

## Spitalverbund

Nicht zum Sanierungskonzept gehört ein Spitalverbund mit Männedorf, Uster und Zollikerberg. Zehn der zwölf Aktionärgemeinden sind aber der Ansicht, dass die finanzielle Sanierung des Spitals Wetzikon im Sinne der Gesundheitsversorgung der Bevölkerung notwendig ist, damit es Teil eines regionalen Spitalverbundes Zürich Ost werden kann. In diesem soll das Leistungsangebot gebündelt, koordiniert und effizienter erbracht werden können.

Werner Brunner ▲▲▲

Anzeige



Ärztlicher  
Notfalldienst

0800 33 66 55

# Aufstieg als Ziel

Seit ein paar Jahren spielt der FC Wald in der dritten Liga an der Spitze mit. In dieser Saison überwinterete er gar als Leader, ist noch ungeschlagen und hat vier Punkte Vorsprung auf die ersten Verfolger. Und dies in einer starken Gruppe mit den langjährigen Zweitligisten Rüti, Wetzikon, Pfäffikon und Zollikon.



Trainer Boris Juric (rechts) und der ehemalige ukrainische Fussballprofi Mykita Bondarenko. Foto: Werner Brunner

■ **Der letzte Aufstieg** in die 2. Liga gelang dem FC Wald 1999, allerdings mit der falschen Mannschaft. Statt dem Wald 1 stieg überraschend das Team der Azzurri unter Trainer Gabriel Juric auf. Jetzt, 26 Jahre später ist es wieder ein Juric – Boris Juric –, der den Aufstieg schaffen könnte und auch will.

## Der Vorstand

Seit etwas mehr als zwei Jahren führen Berke Türker und Ylli Starabanja im Co-Präsidium den Verein. Die beiden jungen Männer harmonieren gut und Türker sagt: «Wir haben die gleichen Vor-

stellungen, aber unterschiedliche Stärken.» Obwohl noch immer auf beiden Rasenplätzen Fussball gespielt werden kann, sind sie glücklich über den neuen Kunstrasenplatz und empfinden ihn als grossen Luxus, der lange gefehlt hat. Dass es dort keine Garderoben hat, wohin man sich in der Halbzeit eines Meisterschaftsspiels zurückziehen kann, sei allerdings eine Fehlplanung. Man ist mit der Gemeinde im Gespräch, wie das Problem gelöst werden kann. Auch die Infrastruktur beim Clubhaus stösst an ihre Grenzen, da inzwischen rund 20 Mannschaften Fussball spielen, davon ein Damen- und drei reine Mädchen-Teams.

## Der Trainer und sein Team

Seit gut zwei Jahren gehört die erste Mannschaft in der 3. Liga zu den Spitzenteams. Trainiert wurde sie bisher von Axel Kleinfenke und Boris Juric. Seit dieser Saison ist Juric alleine verantwortlich und die Mannschaft hat unter ihm nochmals einen Zacken zugelegt. Wie gewohnt sind immer noch fast alle Spieler aus Wald. Juric spricht von einer guten Generation an einheimischen Spielern. Dass man an der Tabellenspitze steht, kommt für ihn nicht überraschend. «Die Mannschaft ist sehr ausgeglichen und der grosse Vorteil ist, dass wir

nicht von einem Topscorer abhängig sind. Bei uns kann jeder Tore schiessen», sagt Juric stolz. In 12 Spielen der Vorrunde hat das Team nicht weniger als 38 Tore erzielt.

Jetzt gilt es, diese Erfolge in der Rückrunde zu bestätigen. Dies gelang in den letzten Jahren zu wenig. «Wir haben über den Winter gut trainiert und ich denke, wir gehören zu den fittesten Mannschaften in der Gruppe», freut er sich. Der Kunstrasen hat in dieser Beziehung vieles möglich gemacht. Vor fast 25 Jahren spielte der FC Wald letztmals in der 2. Liga. Klappt in diesem Jahr der Aufstieg, würde sich die Mannschaft nicht gross verändern. Die Spieler, die den Aufstieg geschafft hätten, würden auch die Gelegenheit bekommen, eine Liga höher zu spielen. Juric sagt dazu: «Beim FC Wald spielt man, weil man Walder ist und seine fussballerische Zeit in diesem Verein verbracht hat. Das Kollektiv ist der Star und die Spieler verbringen viel Zeit miteinander, nicht nur auf dem Fussballplatz.»

## Der Ukrainer

Auswärtige spielen keine in Wald, aber drei ukrainische Asylanten. Einer davon ist Mykita Bondarenko (27). Er flüchtete während des Krieges aus der Ukraine nach Kanada, da ihm ein Freund dort eine Arbeitsstelle in Aussicht stellte. Seine Frau floh mit ihrer Schwester schon einige Monate früher in die Schweiz. Weil das mit der Stelle in Kanada nicht klappte, folgte Mykita seiner Frau nach Wald. Mit dem Schutzstatus S versehen, wohnten die drei zuerst bei einer Schweizer Familie, bis sie vor kurzem eine eigene Wohnung beziehen konnten. In seinem Heimatland spielte Mykita eine Zeit lang professionell Fussball in der höchsten ukrainischen Liga. Für Boris Juric ist er eine wichtige Teamstütze, obwohl er oft wegen Verletzungen fehlt. Da er zuerst in Kanada Asyl beantragt hatte, sollte er aus der Schweiz ausgeschafft werden. Der FC Wald setzte sich erfolgreich für ein Bleiben des Ukrainers in der Schweiz ein. Mykitas Frau hat eine Stelle im Service gefunden, er selber muss zuerst besser Deutsch lernen, um Arbeit zu finden. Die beiden haben sich hier gut eingelebt und möchten auf alle Fälle in der Schweiz bleiben. Auch wenn der unnötige Krieg zu Ende geht.

Werner Brunner ▲▲▲

Anzeige

Unsere Sigristin Gabriela Honegger möchte sich neu orientieren. Darum suchen wir

**Sigristin oder Sigristen mit 40 - 60% Pensum ab 1. Mai 2025**

Weitere Informationen unter [www.ref-wald.ch](http://www.ref-wald.ch)

reformierte kirche wald



Sonja Prokop will Ruhe in die Wabe bringen. Sie sieht sich auch in fünf Jahren noch hier: «Ich bin schon so lange dabei und es wurde mir nie langweilig.» Foto: Salome Wildermuth

## Wieder auf Kurs

**Die Stiftung Wabe blickt auf zwei bewegte Jahre zurück. Die gesamte Führungsriege wechselte in diesem Zeitraum. Die langjährige Mitarbeiterin, Sonja Prokop, seit einigen Monaten an der Spitze, verspricht Beständigkeit und Progressivität.**

■ **Vor einem knappen Jahr** trennte sich die Stiftung Wabe abrupt von ihrem Geschäftsführer, Werner Betschart, welcher seinerseits das Amt erst 2023 angetreten hatte. «Es gab keinen Skandal, aber die Chemie stimmte einfach nicht», begründet Sonja Prokop, seit September 2024 Geschäftsführerin der Stiftung. «Seine Vorstellungen davon, wie die Wabe zu führen sei, wichen zu stark von den Ideen des Stiftungsrats ab.» Praktisch zeitgleich verliess ausserdem die Bereichsleiterin Arbeit, Vanessa Schlumpf, die Wabe. Die Geschäftsleitung setzte sich damals aus den zwei Bereichsleitenden und dem Geschäftsführer zusammen.

Prokop, die erst im Sommer 2023 das Amt der Bereichsleiterin Wohnen übernommen hatte, wurde zusehends zur Schlüsselfigur. Dank ihrer 20-jährigen Arbeit als stellvertretende Bereichsleiterin, wobei sie bereits zuvor an zahlreichen Entscheidungsprozessen beteiligt gewesen war, konnte sie nun wertvolles Wissen einbringen. Nichtsdestotrotz bremsen die Ereignisse und die fehlenden Kapazitäten die Weiterentwicklung der Institution. «Wir waren zwei Jahre lang fast nur mit uns selbst

beschäftigt», resümiert Prokop. «Da bleibt inhaltlich manches auf der Strecke.»

### Die erste Frau

Damit die Suche nach einer geeigneten Nachfolge für Betschart ohne Zeitdruck erfolgen konnte, übernahm vorübergehend ein professioneller Interim-Geschäftsführer. Prokop interessierte sich für das Amt, wollte jedoch nichts überstürzen. Als Geschäftsführerin wären ihr auch die repräsentativen Aufgaben zugefallen. «Ich konnte bereits viel mitgestalten, musste jedoch nie vorne hinstehen. Das hat mir gut gefallen.» Im Bewusstsein, dass sie wohl die beste Kandidatin war, um Kontinuität und Stabilität des Betriebs sicherzustellen, bewarb sich Prokop schliesslich und wurde vom Stiftungsrat gewählt. Sie ist die erste Frau an der Spitze in der über 30-jährigen Geschichte der Wabe. Das weibliche Personal, das eine deutliche Mehrheit der Belegschaft bildet, freute sich besonders über ihre Wahl. Prokop selbst macht keinen Unterschied zwischen einer männlichen oder weiblichen Führung. «Was mich am meisten von meinen Vorgängern

unterscheidet, ist nicht das Geschlecht, sondern die Tatsache, dass ich selbst die ganze Laufbahn von der Betreuung zur Team- und später Bereichsleiterin absolviert habe.»

### Wertvolle Erfahrung

Prokop kennt die Wabe wohl wie keine zweite. Sie versteht, was es heisst, auf einer Wohngruppe zu arbeiten und welche Herausforderungen in der Betreuung zu bewältigen sind. Das trägt zu ihrer Glaubwürdigkeit bei und ist von Vorteil bei strategischen Entscheidungen. Sie erwirkte eine Reorganisation, welche besser auf den Alltag und die Tätigkeitsbereiche der Wabe zugeschnitten ist. Von der Geschäftsführung wird erwartet, dass sie Trends frühzeitig erkennt und Handlungsfelder aufzeigt. Dass die Bewohnenden immer älter werden beispielsweise, hat einen höheren Betreuungsaufwand zur Folge, welcher wiederum das Budget belastet. Solche Entwicklungen rechtzeitig zu identifizieren und entsprechende Massnahmen und Verhandlungen – etwa um Unterstützungsgelder – einzuleiten, dürfte dank langjähriger Erfahrung, wie sie Prokop mitbringt, leichter gelingen.

### Blick nach vorn

Die neu formierte Geschäftsleitung und der Stiftungsrat funktionieren gut miteinander. Die zwei Jahre praktischen Stillstands waren so mühsam, dass jetzt alle froh sind, dass es wieder vorwärts geht und voll mitziehen. Das ist umso wichtiger, da es einige Baustellen zu bewältigen gibt. Eine Herkulesaufgabe wird die Sanierung des in die Jahre gekommenen Gebäudekomplexes an der Sanatoriumstrasse sein. Des Weiteren fordert der Fachkräftemangel Kreativität beim Rekrutieren von neuem Pflegefachpersonal.

Das Betreuungsangebot muss laufend an die Bedürfnisse der Betreuten und an gesellschaftliche Veränderungen angepasst werden. So werden das Auftragsatelier und das Bistro Wabene ab Frühjahr 2025 in der heutigen Form nicht weiter bestehen. Man will sich stattdessen auf weniger, dafür solche Aufgabenfelder fokussieren, die den begleiteten Menschen besser entsprechen. Das Betreuungsangebot muss sich an den Bedürfnissen der Betreuten und gesellschaftlichen Veränderungen ausrichten. Gefordert sind Offenheit, Flexibilität und schliesslich die Bereitschaft, für ein gutes Wohn- und Arbeitsklima auch einmal die Extrameile zu gehen.

Salome Wildermuth ▲▲▲

## SIERTS GARTENBAU

naturnah und lebendig



Bereit für den Frühling?

079 602 30 17

[www.siertsgartenbau.ch](http://www.siertsgartenbau.ch)

*Der Garten ist die Seele des Hauses*

*Herzlich Willkommen*



Gottesdienst

jeden Sonntag um 9:30 Uhr,  
Waldeggstrasse 8, Wald

Kinderprogramm

Start im Gottesdienst

Infos unter 055 246 11 38

[www.chrischona-wald.ch](http://www.chrischona-wald.ch)

**keller&kuhn**  
ARCHITEKTUR | BAULEITUNG

[www.keller-kuhn.ch](http://www.keller-kuhn.ch)



## BLEICHEFIT

Jahres- und Zweijahres-  
Mitgliedschaft inkl. Time Stop  
und Kinderhüeti, grosses  
Group-Fitness Angebot,  
gute Betreuung, familiär,  
Qualitop zertifiziert, gratis  
Parkplätze, Center Verbund.

[fit@bleiche.ch](mailto:fit@bleiche.ch) 055 266 28 28



**Wald ZH** Sicherheit und Gesundheit

## Sonderabfall (Gifte) aus Haushaltungen

Das Sonderabfallmobil kommt:

**Dienstag, 25. März 2025, 8.00 – 11.30 Uhr.**

**Neu! Viehprämiierungsplatz, Laupenstrasse 75, 8636 Wald ZH**

Gratis angenommen werden Mengen bis max. 20kg pro Abgeber und Jahr:  
Farben, Lacke, Lösungsmittel, Verdüner, Säuren, Laugen, Entkalker, Medi-  
kamente, Chemikalien, Gifte, Spraydosen, Druckgaspatronen, Quecksilber,  
Pflanzenschutzmittel, Holzschutzmittel, Unkrautvertilger, Dünger usw.

**Auskünfte erhalten Sie unter Telefon 055 256 51 40**



**HEUSSER HAUSTECHNIK-SERVICE**

055 / 246 26 50

[kontakt@heusser-haustechnik.ch](mailto:kontakt@heusser-haustechnik.ch)

[www.heusser-haustechnik.ch](http://www.heusser-haustechnik.ch)

**HEIZUNG – SANITÄR**

**KOMPETENT, INNOVATIV UND FAIR!**



**NAWIN**  
**IMMOBILIEN**



[nawin.ch](http://nawin.ch)

qualitative Vermarktung für hochwertige Immobilien.

044 500 23 56

[info@nawin.ch](mailto:info@nawin.ch)



**Wald ZH**



## Bibliothek

Mo 09:00–11:00 Uhr

Di, Mi, Do, Fr 16:00–19:00 Uhr

Sa 09:30–12:30 Uhr

[www.bibliotheken-zh.ch/Wald](http://www.bibliotheken-zh.ch/Wald)

## RAIFFEISEN

Raiffeisenbank  
am Ricken



Individueller  
**Vermögens-Check.**

Gemeinsam überprüfen wir Ihr Portfolio,  
damit Sie optimal von Anlagechancen  
profitieren können.

Melden Sie sich noch heute kostenlos an.  
[raiffeisen.ch/vermoegens-check](http://raiffeisen.ch/vermoegens-check)

Mehr  
erfahren:



# Zwischen Teichhuhn und Eiderente

Es ist ein kalter Sonntagmorgen Ende Januar. Trotz der schlechten Wettervorhersage, die sich dann glücklicherweise nicht bestätigt, trifft sich eine kleine Gruppe von Vogelinteressierten, mit Feldstechern und gespannter Vorfreude ausgerüstet.



Carola Reetz erklärt während einer der Exkursionen des Vogelkurses, der vom Naturschutzverein Wald organisiert wird, die Bestimmung von Wasservögeln. Foto: Lara Zürcher

■ Für einige ist dieser Vogelkurs des Naturschutzvereins Wald ein Kindheitstraum, für andere eine Auffrischung von altem Wissen. Auch einfach Neugierige wie ich finden sich unter den Teilnehmenden.

## Vogellexkursion

Während den nächsten drei Stunden ist es das Ziel, möglichst viele Wasservögel zu entdecken und zu bestimmen. Bereits bei der Ankunft am See in Rapperswil, sind im Hafenbecken über 20 Tiere sichtbar. Schwimmend im Wasser oder schön auf dem Dach der Boote stehend; es wirkt beinahe so, als ob sich die Vögel für die Gruppe bereitgestellt hätten. Auf den ersten (Laien-)blick befinden sich in dem Hafenbecken einige Enten – die Tauchergans und Stockenten glaube ich zu erkennen – und fliegend einige Möwen. Doch schon werden die Ferngläser gezückt und mit Hilfe von Carola Reetz, die gemeinsam mit Barbara Li Sanli im Auftrag des Naturschutzvereins Wald den gesamten ornithologischen Grundkurs bis im Juni leitet, wird direkt eine Besonderheit in den Fokus gerückt. Auf dem Dach eines Bootes, gut versteckt zwischen den

Möwen, befindet sich ein aus der Entfernung unscheinbarer schwarzer Vogel. Erst in der Vergrößerung wird deutlich: Es ist ein Teichhuhn, das sich hier sonnt. Mit dem knallroten Schnabel und den einzelnen weissen Federn ist das Tier alles andere als unscheinbar.

## Vorsicht mit den Wintergästen

Eine Schwierigkeit beim Bestimmen der Vögel sind deren unterschiedliche Gewänder. Einige haben der Jahreszeit entsprechend ein Sommer- und ein Winterkleid, die sich stark voneinander unterscheiden können. Auch das Prachtkleid, das viele Vögel während der Paarungszeit tragen, kann Vogelfreunde vor grosse Rätsel stellen. Während wir weiter dem Obersee entlanglaufen, erklärt Reetz, dass die Farbe jedoch nicht das wichtigste Bestimmungsmerkmal sei. Die Stellung des Rumpfs im Wasser oder die Art der Futtersuche könne beim Bestimmen von Wasservögeln ebenfalls helfen.

Ende Januar finden sich viele Wintergäste am See, die aus dem Norden kommen und in der Schweiz überwintern. Dazu gehört auch die uns

aufgrund ihres Geräuschs gut bekannte Lachmöwe. Reetz erklärt, dass zunehmend weniger Vögel in der Schweiz überwintern, die im Sommer im Norden brüten. Aufgrund des Klimawandels finden sie immer nördlicher die benötigten eisfreien Gewässer, weshalb sie nicht mehr bis zur Schweiz fliegen müssen.

Während wir über den Steg gehen hält Reetz abrupt inne. In der Ferne sehen wir ein Stand-up-Paddle über das Wasser gleiten. Einige der Vögel, die etwa 200 Meter davon entfernt sind, brechen hektisch zum Flug auf. Die Wintermonate seien für die Vögel eine Herausforderung, denn sie befänden sich im Energiesparmodus und sollten deshalb umso ungestörter sein, erläutert Reetz. Dass dem Paddler die ungewollt ausgelöste Flucht der Vögel nicht bewusst ist, kann angenommen werden, denn sie waren für ihn zu weit entfernt. Reetz warnt auch Vogelfreunde: «Beim Bestimmen der Tiere ist Vorsicht geboten. Das Abspielen von Audiodateien mit Vogelgesang kann die Vögel verwirren und in Stress versetzen.»

## Geübtes Auge

Der Kurs ist komplett ausgebucht und das nicht ohne Grund. Das Vogelbeobachten boomt momentan – auch bei jungen Leuten. So gibt es sogenannte Birdraces, bei denen die Teilnehmenden innert 24 Stunden möglichst viele verschiedene Vogelarten zu entdecken versuchen. Diese Leidenschaft geht sogar so weit, dass Vogelbegeisterte alles stehen und liegen lassen, wenn eine seltene Art auftaucht. Auch unsere Gruppe hat Glück. Unter dem Steg sehen wir eine Art, die so bald nicht mehr in der Umgebung zu finden sein wird: zwei männliche Eiderenten. Es gibt noch zwei weitere, doch für den Erhalt der Art reicht das nicht, zumal die Weibchen fehlen. Da sie aber eigentlich gar nicht vorkommen in der Schweiz, wird es keine Erhaltungsversuche geben. Am Ende der Exkursion rekapitulieren wir: Insgesamt konnten wir über 20 verschiedene Arten entdecken, viele weitere gäbe es noch. Es ist das geübte Auge, das aus einem Hafenbecken voller Enten eines mit einer Vielfalt von Arten macht.

Lara Zürcher ▲▲▲

Am Morgen und am Nachmittag geht die Tagesmutter mit den Kindern an die frische Luft. Besonders attraktiv ist der neue Spielplatz beim Schulhaus Laupen. Foto: Irene Lang



# Tagesstrukturen für familienexterne Kinderbetreuung

Immer mehr Erziehungsberechtigte sind berufstätig, was zu einem steigenden Bedarf an familienexternen Betreuungsangeboten für Kinder führt. Wenn nicht Grosseltern, andere Angehörige oder Bekannte die Kinder hüten, bietet der Verein Tagesfamilien Zürcher Oberland (TFZO) oder die Gemeinde mit den Tagesstrukturen Möglichkeiten, um die Kinder tagsüber zu betreuen.

■ In Wald gehören sechs Tagesfamilien dem TFZO an. Eine davon ist Familie Aeschmann, die mit zwei Söhnen in Laupen wohnt.

## Abwechslung im Programm

Die WAZ-Reporterin klingelt im Parterre des Mehrfamilienhauses der Tagesfamilie Aeschmann. Erwartungsvoll öffnet der jüngere Sohn die Türe. Er trägt seine selbst gebastelte Osterhasenmaske. Ein als Fee verkleidetes Mädchen rennt ebenfalls zur Begrüssung herbei. Die Kinder sind auf den Besuch vorbereitet.

Danach schmiegen sie sich auf dem Sofa an die Tagesmutter und erzählen, was sie im grossen Bilderbuch vor ihnen sehen. Als die Aufmerksamkeit nachlässt, meint Aeschmann: «Kommt, wir gehen an die frische Luft, bevor die Stimmung kippt.» Sofort stürmen die fünf Kinder zur Garderobe. Die beiden Vierjährigen und der Fünfjährige schlüpfen selbst in ihre warmen Kleider. Den beiden Zweijährigen hilft die Tagesmutter. Darauf holen die Kinder ihr Trottinett im Keller und gehen damit hinaus

aufs Trottoir. Einen halben Meter vor der Strasse, bei der abgemachten Linie, warten sie. «Das haben wir lange eingeübt», sagt Aeschmann gelassen, «oftmals musste das Trotti zurückgelassen und die Strasse zu Fuss, an meiner Hand, überquert werden. Doch nun weiss ich, dass die Kinder genau hier warten.» Überhaupt ist sie völlig unaufgeregt und strahlt eine ruhige, bestimmende Wärme aus. Gemeinsam überqueren sie die Strasse zum Schulhausplatz, wo der ältere Sohn bereits Fussball spielt. «Am Morgen und am Nachmittag gehen wir immer nach draussen, am Mittwochnachmittag auf den Schulhausplatz, sonst in unseren Garten, auf den Robinsonspielplatz oder in den Wald, um Pilze kennenzulernen, das ist eines meiner Hobbies», erzählt Aeschmann. Letzte Woche sei sie mit den Kindern mit dem Bus in die Bibliothek Wald gefahren und oft bastle, koche oder backe sie mit ihnen. Sie betreut die vier Tageskinder aktuell am Mittwoch von 7.30 bis 16.30 Uhr. Das Programm gestaltet sie flexibel, der Verfassung der Kinder angepasst.

## Die Tagesmutter

Als gelernte Konditorin/Confiseurin arbeitet die Familienfrau heute noch an zwei bis drei Tagen in ihrem angestammten Beruf. Nach der Lehre absolvierte sie die Ausbildung zur Nanny beim Schweizerischen Roten Kreuz. Darauf war sie zehn Jahre lang als Kindermädchen in einer Familie mit drei kleinen Kindern tätig. Heute betreut und fördert sie ihre Tageskinder mit einem grossen Erfahrungshintergrund.



Backen und Kochen gehören ins Programm: Auch bei der Zubereitung des Mittagessens helfen die Kinder in der Tagesfamilie mit. Foto: zVg

Auf dem Spielplatz versucht ein Mädchen, auf den Kletterturm hinaufzugelangen. Aeschmann steht in der Nähe und lässt es gewähren. Sie sagt nie «nein», auch wenn sie sieht, dass etwas noch nicht möglich ist, aber sie hilft, wenn sie darum gebeten wird. «Ja, versuch es!», ist ihre Haltung. So bestärkt sie das Kind ohne Worte in seinem Bestreben, ein Ziel zu erreichen. Auch greift sie bei kleineren Streitereien nicht ein, weil sie weiss, dass die Kinder Konflikte oft selbst lösen.

## Herausforderungen

«Unsere Tagesfamilie ist ein Familienprojekt und funktioniert nur dank der Unterstützung durch meinen Ehemann», sagt Aeschmann. Die Söhne freuten sich jeweils auf die Tageskinder, aber Spielsachen, die sie nicht teilen wollten, mussten sie am Abend vorher wegräumen. Ja, es gäbe schon Momente, die streng seien, doch die sechstägige, durch den Verein finanzierte Grundausbildung schaffe Sicherheit. Dort würden unter anderem Themen wie Entwicklungspsychologie, verschiedene Familiensysteme, Kindersicherheit oder Ernährung vermittelt. Mit dazu gehöre ein Nothelferkurs für Kleinkinder. «Im Fach Kommunikation erfährt man zum Beispiel, dass man sich abgrenzen muss und nicht Ansprechperson ist, wenn Eltern miteinander Probleme haben», erklärt die Tagesmutter. «Oder man lernt, wie Fragen von Leuten auf der Strasse beantwortet werden können, ohne die Schweigepflicht zu verletzen.» In jährlichen Weiterbildungen bei TFZO würden sie ihre Professionalität laufend verbessern. Ebenso wichtig sei aber das Emotionale: «Wenn ein Kind spontan zu mir sagt: Ich ha dich mega gern!, ist das für mich das Schönste.» (il)

## Umfassende Betreuung

Der Verein TFZO, der im September sein 20-jähriges Bestehen feiert, hat mit 31 Gemeinden Leistungsvereinbarungen abgeschlossen. Eine davon ist Wald. Während eine Tagesfamilie ein familiäres Umfeld und die immer gleiche Bezugsperson bietet und individuell auf Wünsche der Eltern eingehen kann, fördern die Tagesstrukturen durch die grösseren Gruppen vor allem die Selbständigkeit und die Sozial- und Sprachkompetenz.

Das öffentliche Angebot umfasst die Krippe Nokimuz in der Villa Minerva für Kinder ab drei Monaten sowie den Hort und Mittagstisch vom Kindergartenentritt bis zum Oberstufenabschluss. «Für Kinder ist es ein grosser Mehrwert, vom Kindergarten bis zur Primarschule beisammen zu



Im Sandhaufen. So nahe beisammen gibt's manchmal Konflikte. Oft können die Kinder diese selbst lösen. Foto: zVg

sein: die Älteren übernehmen Verantwortung für die Jüngeren und haben eine Vorbildfunktion. Die Jüngeren wiederum lernen, Unterstützung einzufordern», erklärt Thuong Phrakousonh. Sie ist seit Oktober des letzten Jahres die neue Leiterin der Tagesstrukturen.

## Gut vernetzt

Mit dem neuen Schuljahr starteten im letzten August auch der Hort im Schulhaus Laupen und der Mittagstisch im Hittenberg. Alle vier Aussenwachen – Hittenberg, Hübli, Mettlen und Ried – sowie das Sekundarschulhaus Burg führen nun einen Mittagstisch. Im Binzholz, im Neuwies und in Laupen gibt es zusätzlich einen Hort mit Betreuung von halb sieben Uhr morgens bis halb sieben Uhr abends. Eine Ferienbetreuung findet zentral am Standort Binzholz statt. Mit 92 Kindern ist dies der grösste Hortstandort, was zur Einführung des «Open Restaurant»-Konzepts geführt hat: Die Kinder entscheiden, wann in der Mittagspause sie spielen und wann essen. Die Erfahrungen sind positiv: Das Konzept entlastet die Räumlichkeiten und fördert die Kinder in ihrer Selbständigkeit.

«Konkurrenz zu privaten Angeboten gibt es in Wald nicht», stellt Phrakousonh klar. Die Leitung Bildung lädt halbjährlich Delegierte von Angeboten im Volksschulbereich zu einem Vernetzungsaustausch im Bereich Frühförderung ein. Auch der Verein TFZO nimmt regelmässig teil. Mit dabei sind je nach Thema zudem Fachstellen und Anbieter von Freizeitangeboten für junge Kinder – wie etwa die Spielgruppen oder der Familienverein «Träffpunkt». «Wir organisieren Inputreferate, bilden uns weiter und besprechen Ideen zur Optimierung und Weiterentwicklung von Angeboten für Vorschulkinder in Wald», erklärt Phrakousonh. Es ergäben sich wertvolle Kontakte aus diesem Gremium.

## Zukunftspläne

Von rund 1200 Schulkindern waren per Ende letzten Jahres 356 in den Tagesstrukturen (Hort oder Mittagstisch) integriert. Der Aufbau, der Mitte 2023 nach der Abstimmung zur Neuausrichtung der Tagesstrukturen begann (vgl. WAZ 3/24), ist implementiert. Über 110 Kinder sind seither hinzu-

gekommen. Nun gehe es darum, sich frühzeitig Gedanken über die Zukunft zu machen: «Wir rechnen mit einem weiteren Anstieg und möchten vorbereitet sein», berichtet Phrakousonh. Die Prüfung von Möglichkeiten zum Ausbau oder zur Erweiterung findet bereits statt, wobei insbesondere die Räumlichkeiten eine Herausforderung darstellen.

Durch die wachsende Nachfrage sei es umso wichtiger, die Qualität aufrecht zu erhalten und sicherzustellen, dass die Kinder gut aufgehoben sind. «Es benötigt grosses Vertrauen, sein Kind in eine externe Betreuung zu geben», sagt die Leiterin der Tagesstrukturen: «Wenn die Eltern ein gutes Gefühl haben, ist dies das grösste Geschenk für uns». (mk)

Irene Lang / Marina Koller ▲▲▲



Mittagstisch im Schulhaus Burg: Die Oberstufe bietet schon seit bald 30 Jahren einen Mittagstisch an (früher nur im Winter), um den Sekundarschülerinnen und -schülern der Aussenwachen eine warme Mahlzeit anbieten zu können.

Foto: Irene Lang

## wer · was · wann · wo

### Familienexterne Kinderbetreuung

Informationen zu den Angeboten und Betreuungskosten unter:

- Verein Tagesfamilien Zürcher Oberland, [www.tfzo.ch](http://www.tfzo.ch)
- Tagesstrukturen (Kinderkrippe Nokimuz, Mittagstisch und Hort), [www.schule-wald.ch/tagesstrukturen](http://www.schule-wald.ch/tagesstrukturen)

Eltern können sowohl bei den Tagesfamilien als auch bei den Tagesstrukturen Unterstützung beantragen. Informationen und die entsprechenden Formulare finden sich auf obigen Webseiten.



**Wald ZH** Sicherheit und Gesundheit

**Papiersammlung** aus Haushaltungen  
**Samstag, 29. März 2025 ab 8.00 Uhr**

Papier bei den Kehrichtsammelplätzen bereitstellen.  
 Nur sauberes Papier, ohne Karton.  
 Sammlung auch im ehemaligen Kreis Gibswil-Ried.  
 FC Wald (Tel. 076 542 05 06)



**SCHUMACHER**

**Sanitäre Anlagen  
 Wasserversorgungen**

**Schumacher AG**

Nordholzstrasse 7, 8636 Wald  
 Tel. 055 246 14 53 (auch 24 h-Pikett)  
 www.schumacher-sanitaer.ch

**Neubau · Renovationen · Reparaturen**

**NATURLADE WALD**  
 Am Schlipfplatz in Wald  
 055 246 14 31 www.naturlade-wald.ch



*Seit 45 Jahren!*

Gipsarbeiten aller Art  
 Trockenbau  
 Aussenwärmedämmungen  
 Denkmalpflege  
 Sanierungen/Umbauten  
 Malerarbeiten

Gipsergeschäft Marchese AG  
 Hauptstrasse 34, 8637 Laupen

Tel. 055 266 10 70  
 Fax 055 266 10 71

info@marchese.ch  
 www.marchese.ch



Albert Schoch  
 Mettlen-Güntisberg  
 8636 Wald ZH, 055/246 16 57  
 www.holzbau-mettlen.ch



Raaderstrasse 4 · 8636 Wald · 055 246 51 00 · 079 416 10 63

- ♣ Gartenbau, Gartengestaltung
- ♣ Neuanlagen, Unterhalt
- ♣ Naturstein-Trockenmauern

*W. Ebnöther*

**STILVOLL SPAREN**  
**Schnyder**  
 Bahnhofstrasse 30  
 Wald (vis-a-vis Coop)  
 Mi. & Do. 13.30 - 18.00 Uhr  
 Fr. 9.00-18.00 Uhr  
 Sa. 9.00-16.00 Uhr  
**MODE OUTLET WALD**

**ENGEL & VÖLKERS**



**Janina Hankus**

Ihre lokale Immobilienexpertin mit  
 fundierter Expertise & starkem Netzwerk!

**USTER**

043 544 73 00 | engelvoelkers.com/uster

**Energieberatung für Körper, Geist und Seele**

- Lösen von Schmerzen & Blockaden
- Entlastung des Milieus (Vitalblutanalysen)
- Aufbau des Immunsystems / Nährstofftestung
- Physiotherapie / Therapie mit Kindern
- Personal Training
- Fussreflexzonenbehandlungen



Elbastrasse 14 · 8636 Wald ZH  
 kraftwerkatelier.ch  
 info@kraftwerkatelier.ch  
 078 307 67 13





## Informationsveranstaltung Arealentwicklung «Sack»

Auf dem Areal Sack liegt das ehemalige Altersheim «Drei Tannen», das ursprünglich als Bürger-Asyl-Heim genutzt wurde, sowie ein altes bäuerliches Wohnhaus und weitere Ökonomiegebäude. Ansonsten ist das Areal weitgehend unbebaut. Es stellt daher eine wichtige Reserve dar, um hochwertigen Wohnraum für die Walder Bevölkerung und neue EinwohnerInnen zu schaffen.

Mit einem Studienauftrag wurde ein Gesamtkonzept für die Arealentwicklung Sack gesucht. Ziel war es, eine attraktive, ortsbildverträgliche Bauungsstruktur für das Areal «Sack» zu finden. Der Studienauftrag wurde im Einladungsverfahren mit fünf Planerteams durchgeführt.

Nun liegen die Resultate des Studienauftrags vor. Kommen Sie vorbei und machen Sie sich ein Bild



Das Areal Sack soll neu gestaltet werden. Foto: zVg

vom durchgeführten Verfahren, den vielfältigen Lösungsvorschlägen und dem Siegerprojekt.

**Ort:** Schwertsaal, Bahnhofstrasse 12, 8636 Wald

**Ausstellung:** Montag, 17. März, 19 bis 21 Uhr  
Präsentation Siegerprojekt durch Fachjury, Apéro  
Wir freuen uns auf Ihren Besuch.



## Reviervergabe Jagdpachtperiode 2025 bis 2033

Alle acht Jahre werden die Zürcher Jagdreviere durch die jeweilige Revieregemeinde und die Zürcher Fischerei- und Jagdverwaltung (FJV) an eine Jagdgesellschaft (JG) neu vergeben. Bis anhin wurden die Jagdreviere versteigert. Dies hat sich mit der Einführung der neuen Jagdgesetzgebung seit dem 1. Januar 2023 geändert. Neu werden die Zürcher Jagdreviere durch die Revieregemeinde zu einem von der Revierschätzungskommission festgesetzten Preis vergeben.

- Zuschlag für das Jagdrevier 91 Wald Hittenberg: Rolf Wälle, Luc Van den Bogaert, Daniel Heusser, Peter Halbheer, Urs Mächler
- Zuschlag für das Jagdrevier 92 Wald Bachtelberg: Peter Grütter, Walter Honegger, Peter Kohler, Hans Reck, Lukas Köchling
- Zuschlag für das Jagdrevier 93 Wald Scheidegg: Michael Huber, Emil Kindlimann, Jürg Burkhard, Hans Hasler, Erwin Gees

Die Pachtzinsen fallen zu vier Fünfteln dem Kanton und zu einem Fünftel der Revieregemeinde zu. Der Kanton und die Gemeinden verwenden die Mittel für jagdliche Zwecke gemäss dem kantonalen Jagdgesetz gebunden. Die Gemeinde zahlt jeder Jagdgesellschaft während der Pachtperiode 2025 bis 2033 einen jährlichen Beitrag für Massnahmen zum Schutz der Wildtiere oder zur Verbesserung des Jagdbetriebs aus.



## Einwohnerstatistik

Die Einwohnerzahl hat sich im vergangenen Jahr positiv entwickelt. Per 31. Dezember 2024 zählte die Gemeinde Wald 10 586 Einwohnende, was einer Zunahme von 59 Personen gegenüber dem Vorjahr entspricht. 72,52% besitzen die Schweizer Staatsangehörigkeit. Die Geschlechterverteilung ist

mit 49,96% Männern und 50,04% Frauen ausgeglichen. Der Anteil an unter 20-jährigen Personen beträgt 19,78% und ist vergleichbar mit dem Anteil von über 65-jährigen Personen (19,88%). Das Durchschnittsalter der Walder Bevölkerung liegt bei 43 Jahren.



## Die Bedeutung der Kreislaufwirtschaft

Der Gemeinderat hat im Januar 2025 ein Kreislaufwirtschafts-Konzept verabschiedet. Die Kreislaufwirtschaft hält Rohstoffe und Materialien im Umlauf, wodurch weniger Primärrohstoffe verbraucht und die Rohstoffe länger erhalten bleiben, was zu weniger Abfall führt. Dieser ganzheitliche Ansatz umfasst den gesamten Lebenszyklus eines Produkts von der Rohstoffgewinnung bis zum Recycling.

In Wald gibt es verschiedene Angebote und Aktivitäten, dank denen Produkte geteilt, repariert und weiterverwendet werden können. Die Bibliothek oder das Carsharing-Angebot «Sponti-Car» sind Beispiele für «teilen statt besitzen». An der Kinderartikel- und Velobörse im März, am Bring- und Holtag im September und am Flohmarkt finden alte Produkte neue Besitzer. Im Repair-Café oder in der Freizeitwerkstatt werden kaputte Möbel, Geräte, Kleider, Spielzeuge wieder repariert.

Die Gemeinde Wald ergreift zudem weitere Massnahmen, um den Ressourcenverschleiss einzudämmen. In ihren gemeindeinternen Beschaf-

fungsrichtlinien gibt es genaue Vorgaben, wie eine Beschaffung erfolgen soll und welche Kriterien dabei zu beachten sind. Dazu gehört auch zu prüfen, ob es tatsächlich eine Neuanschaffung oder ein neues Gebäude sein muss oder ob nicht das Altgediente umgenutzt oder Teile davon noch weiterverwendet werden können.

Was kann ich selbst beitragen? Dinge weiterverwenden und die Lebensdauer der Produkte verlängern ist grundsätzlich der beste Weg, um Ressourcen zu schonen. Was aber tun, wenn der Pulli ein Loch hat, der Mixer nicht mehr mixt oder beim Stuhl ein Bein wackelt? Eine Anlaufstelle ist das Repair-Café, wo zweimal im Jahr ehrenamtliche Reparaturprofis helfen, die Gegenstände zu reparieren. Bei Kaffee und Kuchen wird gemeinsam und unentgeltlich repariert, was repariert werden kann.

**Das nächste Repair-Café findet am 22. März im Kirchgemeindehaus Windegg statt.**

Alexander Dietrich-Mirkovic, Gemeindeschreiber



## Computeria – Die Welt des Computers mühelos entdecken

Wie löst man ein Ticket auf der SBB-App oder bezahlt mit Twint? Wie installiert man eine neue App? Diese Fragen werden im Rahmen der Computeria beantwortet. Gerne unterstützen Freiwillige bei Problemen mit Tablet, Laptop oder Handy und stehen bei den gängigen Programmen und Anwendungen mit Rat und Tat zur Seite. Die Computeria findet jeweils am **1. Donnerstag im Monat, von 14 bis 16 Uhr** in der **Bibliothek Wald**, Schlipfstrasse 12a, statt (Trepplift vorhanden). Der eigene Laptop, das Tablet oder das Handy und die dazugehörigen Zugangsdaten (Passwörter, PIN, Apple-ID, genügend Akku) müssen mitgebracht werden. Das Angebot ist kostenlos. Eine Voranmeldung ist nicht nötig.



# Kickflips im Güterschuppen

Im Güterschuppen beim Bahnhof soll als Zwischennutzung ein Indoor-Freestyle-Park entstehen. Die SBB und die Gemeinde unterstützen die Initianten, die nun nach Helfern in der Bevölkerung suchen. Der Standort ist gesichert, doch bei der Umsetzung bleibt noch einiges offen.



Dies Gründer des «Freestyle Wald» vor dem Güterschuppen (v.l.n.r): Niko Wolf fromm, Tino Iurato, Sebastian Lorentz, Marcel Walker (nicht auf Bild: Peter Keller). Foto: zVg Andreas Isenring

■ **Der frisch gegründete Verein** «Freestyle Wald» möchte den seit Jahren leer stehenden Güterschuppen im Bahnhofareal in einen Skate- und Freestyle-Park verwandeln. Die SBB – Eigentümerin des Schuppens – unterstützt die Zwischennutzung bis zum Neubau, welcher in etwa zwei bis drei Jahren stattfinden soll. Für die Realisierung sucht der Verein nun neue, motivierte Mitglieder, schildert der Initiant Niko Wolf fromm.

## Keine Konkurrenz

Auf den ersten Blick scheint die Anlage den projektierten Outdoor-Pumptrack im Neuhus zu konkurrieren. «Im Gegenteil, wir arbeiten eng mit den Initianten zusammen und möchten das Angebot ergänzen», meint Marcel Walker, Mitgründer des Vereins. Zum Beispiel durch eine Miniramp – eine Bahn mit U-förmigem Querschnitt für Sprünge und Kunststücke –, welche im Neuhus nicht geplant ist. Darüber hinaus wäre der Park in der geschützten Halle auch bei schlechtem Wetter und im Winter nutzbar. Dies allerdings nicht durchgehend und nicht gratis. Als Öffnungszeiten sind

vorerst der Mittwochnachmittag und Samstag angedacht. Falls sich genügend Freiwillige finden, liesse sich dies auch auf Abende ausweiten. Der erwartete Eintrittspreis von vier Franken ist im Verhältnis zu vergleichbaren Parks sehr günstig. Diese sind zwar alle grösser, aber auch weit entfernt, wodurch schon ein kurzer Besuch zum Tagesausflug wird. Geeignet für die Rampen sind vor allem Skateboards, BMX-Räder und Kickboards, die mittelfristig samt Schoner und Helm auch zur Ausleihe angeboten werden sollen. Somit eigne sich die Halle auch für Kindergeburtstage. Die Initianten haben viele Ideen, möchten die Umsetzung aber zusammen mit der Jugend gestalten. «Der Güterschuppen könnte zur sozialen Plattform werden, wo nicht nur Sport, sondern auch eine kreative und soziale Umgebung geboten wird», begeistert Wolf fromm.

## Idealer Standort

Die Grundidee dazu kam Wolf fromm letzten Sommer, als er mit seinem Sohn in Üetikon am See einen BMX-Kurs besuchte und erfuhr, dass das

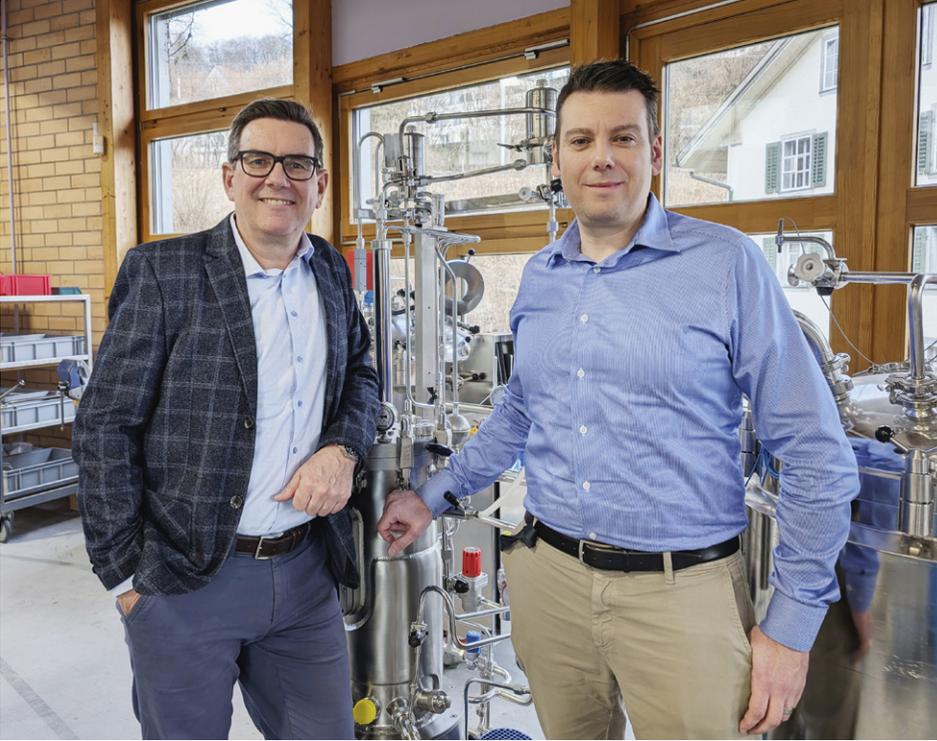
Areal – ebenfalls eine Zwischennutzung – Ende des Jahres abgebrochen werden soll. Die bestehenden Elemente seien in gutem Zustand und könnten übernommen werden. Schnell fand sich eine fünfköpfige Interessensgruppe zusammen und man suchte nach einer geeigneten Unterkunft. Der ungenutzte Güterschuppen biete den idealen Standort. Einerseits ist er zentral gelegen und somit auch für Kinder selbstständig erreichbar. Andererseits befindet er sich etwas abseits vom Wohngebiet, wodurch die Lärmbelastung gering sei. Umbauten brauche es nur geringfügig, zum Beispiel beim Belag oder Brandschutz. Diesbezüglich sei man mit der Gemeinde in Kontakt. Diese unterstütze das Projekt im Geiste, sei aber weder finanziell noch operativ beteiligt. Der Verein hofft auf die Unterstützung durch Sponsoren und Sportfonds.

## Handwerk vonnöten

Ende des letzten Jahres erlitt das Projekt allerdings einen Rückschlag: Die Halle in Üetikon am See wird doch weitergeführt und die Rampen können nicht übernommen werden. Man möchte nun auf kostengünstige Bausätze zurückgreifen und mit wenigen Elementen starten. Nach und nach soll das Angebot gemäss Bedarf wachsen, durch Eigenbau oder Einkauf. «Marcel und ich sind zwar beide Architekten, aber Rampenbau ist nicht unsere Kernkompetenz», lacht Wolf fromm. «Aber wenn wir einen geübten Handwerker an Bord holen können, wäre das natürlich möglich.» Bis zur geplanten Eröffnung im Sommer gibt es also noch einiges zu tun.

## Wie weiter?

Die hölzernen Rampen wären nach Ende der Zwischennutzung wiederverwendbar. «Wir würden den Park danach gerne weiter betreiben, sofern wir in Wald einen geeigneten Standort finden», erklärt Walker. Zuerst braucht der Verein allerdings weitere hilfsbereite Mitglieder, die finanziell oder tatkräftig beim Bau oder Betrieb unterstützen. Ein konkretes Profil suchten sie nicht, aber die Motivation müsse stimmen. So sagt Wolf fromm: «Wir waren anfangs alle Laien, sind aber in die Rolle reingewachsen. Ich möchte Leute ermutigen, sich an etwas Neuem, Gemeinnützigem zu beteiligen.»



Wollen die Bioengineering AG in die Zukunft führen: CEO Roland Durner (links) und COO Andreas Strehler. Foto: Martin Stucki

# Bioengineering im Aufbruch

Seit den 1970er-Jahren werden in der Textilfabrik am Eingang zum Sagenraintobel nicht mehr Stoffe gewoben, sondern Produktionsanlagen für die weltweite Biotech-Industrie gebaut. Mit 85 Beschäftigten gehört die Bioengineering AG zu den grössten Arbeitgeberinnen in Wald. Und sie blickt – mit neuen Besitzern und einem neuen Management – nach schwierigen Jahren wieder optimistisch in die Zukunft.

■ **Wenn der neue Geschäftsführer (CEO) Roland Durner** gefragt wird, was die Bioengineering herstelle, dann verwendet er gerne ein Bild aus der Küche: «Wir machen eine Art Dampfkochtöpfe für Substanzen, die nicht chemisch, sondern biologisch hergestellt werden. Produktionsanlagen, in denen man die Bedingungen genau so steuern kann, dass Mikroorganismen sich wohlfühlen und die gewünschten Substanzen herstellen.» Substanzen, die vor allem in der Pharma-, aber auch in der Lebensmittelindustrie benötigt werden.

## International tätig

Die Palette der Bioreaktoren und Fermenter aus Wald reicht vom kleinen Laborgerät bis zur grossen Fabrikarüstung und wird in die ganze Welt exportiert. In der Montagehalle wird zurzeit eine Anlage getestet, auf der ein koreanisches Unternehmen dereinst Biopharmazeutika für andere Firmen herstellen wird. Dieses sogenannte Contract Manufacturing erlebe im Augenblick namentlich in Schwellenländern einen Boom und schaffe starke Nachfrage nach entsprechender Infrastruktur, sagt Bioengineering-Chef Durner.

Das Unternehmen, das noch vor wenigen Jahren seinen Personalbestand halbieren musste, gibt

sich heute zuversichtlich. Der Strategieplan der neuen Eigentümer sieht nicht nur Investitionen in Produktentwicklung und Marketing vor, sondern auch in den Standort Wald. Neben CEO Roland Durner wurde letzten Herbst ein neuer Betriebschef (COO) eingestellt: Andreas Strehler, der in die Geschäftsleitung des Unternehmens zurückgekehrt ist, in dem er vor vielen Jahren eine Lehre als Anlage- und Apparatebauer absolvierte.

## Trends beflügeln die Nachfrage

Die Bioengineering profitiert zurzeit von mehreren Trends: Da ist einmal der wachsende Markt für Lifestyle-Medikamente, allen voran die – biologisch hergestellten – Produkte gegen Übergewicht. Auch die Alterung der Gesellschaften und der wachsende Wohlstand (mit seinen gesundheitlichen Nebenwirkungen) in den Schwellenländern beflügeln die Nachfrage nach Biotech-Anlagen. Dazu kommt der Wunsch, Fleisch im Labor zu züchten, ohne Tiere zu schlachten. Dieser sogenannte Novel-Food-Bereich steht erst ganz am Anfang und dürfte den Absatz von Produktionsanlagen zusätzlich ankurbeln.

## Langjährige Mitarbeiter

Dass in der Bioengineering eine Aufbruchstimmung herrscht, zeigt sich schon im renovierten Hauptgebäude, dessen moderne Grossraumbüros für eine Verdoppelung der Arbeitsplätze konzipiert sind. Auch für das Walder Unternehmen ist es zwar nicht einfach, Fachkräfte und Lehrlinge zu rekrutieren, aber wer einmal hier angekommen ist, bleibt in der Regel für längere Zeit. «Der Anlagenbau ist ein People-Business», sagt COO Strehler: «Unsere langjährigen Mitarbeiter verfügen über das Know-how, alles in einem Projekt zusammenzuführen und am Schluss gute Anlagen auszuliefern.»

Für viele Walderinnen und Walder ist die Bioengineering verbunden mit den Kunstaustellungen, Fabrikbesichtigungen und Weihnachtskonzerten der vormaligen Besitzerfamilie Meyer. Letztmals gab es 2022, zum 50. Firmenjubiläum, einen Tag der offenen Tür. Der neue Chef Roland Durner will zwar nichts versprechen, könnte sich aber gut vorstellen, «dass wir so etwas wieder einmal machen werden.»

Martin Stucki ▲▲▲

## Walder Hightech für die Welt

Die Bioengineering AG, 1972 in Uster gegründet, ist Ende der Siebzigerjahre in die Gebäude der ehemaligen Textilfabrik Oberholzer in Wald eingezogen. Sie beschäftigt hier 85 Personen, weitere 15 im Ausland. Vor 2020 waren es noch rund 160 Beschäftigte.

Mitgründer Pio Meyer machte das Unternehmen zu einem führenden Anbieter von Anlagen zur Herstellung von Medikamenten und Lebensmitteln durch biologische Prozesse. 2009 übernahm Meyers Tochter Gabriella die Firma und deren Leitung; sie verkaufte ihren Anteil 2023 an die beiden bisherigen Minderheitsaktionäre.

Die Anlagen gehen vor allem in europäische und asiatische Länder. Damit sie nicht für die Herstellung von Kriegsmaterial missbraucht werden, unterstehen sie der Exportkontrolle des Bundes. Anfang der 1990er-Jahre wurde das Unternehmen Ziel von drei bis heute ungeklärten Sprengstoffanschlägen. (mst)

# Dies und Das

## Schluss im Schwert

Das Walder Beizensterben geht weiter. Das Restaurant Schwert, wo zuletzt italienische Küche angeboten wurde, hat Ende Januar den Betrieb eingestellt. Ob es im 150-jährigen Schwerthaus wieder eine Gaststätte geben wird, ist offen. Die Gemeinde als Besitzerin erstellt nun ein Gesamtkonzept für die Liegenschaft, zu der neben dem grossen Saal auch ein zurzeit leerstehendes Ladenlokal gehört. Frühere Pläne, in letzterem den Posten der Kantonspolizei einzuquartieren, haben sich zerschlagen. (mst)

## Auch Wabene hört auf

Neben dem Schwert verliert Wald in diesem Frühjahr einen weiteren Gastrobetrieb: Im Rahmen ihrer Neuausrichtung (siehe Seite 5) stellt die Stiftung Wabe das Bistro Wabene an der Bahnhofstrasse in der jetzigen Form ein. Nicht, dass es dem beliebten Café an Gästen fehlen würde. Aber nach sechs Jahren Betrieb «zeigt sich zunehmend, dass für die begleiteten Personen der Wabe die geschützten Arbeitsplätze in Küche und Service

Aus anderer Sicht

## Familienbande



Ich komme aus Namibia und bin mit einem Schweizer verheiratet. Was mich am Anfang in der Schweiz schockierte, ist der Umgang der Familienmitglieder miteinander. Besuchen Sie oft Angehörige und Verwandte ganz spontan, ohne Vorankündigung? Wahrscheinlich nicht. Denn in der Schweiz sind die Menschen immer beschäftigt. Sich Zeit zu nehmen füreinander, hat einen bescheidenen Stellenwert. In meinem Heimatland sind wir fast täglich in Kontakt miteinander, per Telefon, per Social Media. Oder wir platzen einfach so zu Hause bei unseren Nächsten und Freunden rein, ohne Abmachung. Immer wird man da von der besuchten Familie freudig empfangen, auch wenn sie grad an Hausarbeiten ist. Man hilft einfach mit: beim Wäsche waschen, beim Hausputz oder beim Kochen. Ganz anders ist auch der Umgang miteinander bei Unstimmigkeiten. Während man hier vieles nicht anspricht und einander ausweicht, sagen die Leute in Namibia eher, was sie denken. Nicht selten trägt man einen Streit mit Händen und Füssen aus. Doch danach herrscht Frieden und man mag sich wieder. An Weihnachten machen sich hier viele einen grossen Stress, um das perfekte Geschenk für seine Liebsten zu kaufen. Unsere Geschenke an die Familie sind Zeit und Liebe. Wir feiern das Fest mit Musik und Tanz.

Ich wünsche mir, dass sich Schweizer und Schweizerinnen ebenfalls mehr Zeit nehmen für ihre Nächsten.

Trudy Kachana Heusser

nicht geeignet sind», sagt Wabe-Geschäftsführerin Sonja Prokop. Mit der Restauration ist spätestens Ende Mai Schluss, danach soll das Wabene

als öffentlicher Treffpunkt weiterbestehen. In welcher Form ist noch offen, momentan werden verschiedene Möglichkeiten geprüft. (mst)



**Ewa Hauri**

**Ganzheitliche  
Physiotherapie**

Praxis am Fluss  
Breitenmattstrasse 2  
8636 Wald ZH

Tel. 079 483 88 44  
info@physio-ewahauri.ch

www.physio-ewahauri.ch

## FLORISTIKNATÜRLICH GEHT IM HERBST 25 IN PENSION

Viele schöne Dinge warten auf Sie, ab einem Einkauf von Fr. 60.- gibt es 10% auf reguläre Preise. Die Aktion gilt für den ganzen Monat März.

**UND NICHT VERGESSEN, DER OSTERHASE WEISS, DASS BLUMEN KEINE KALORIEN HABEN!**

Schnittblumen und Pflanzen bleiben weiterhin in aller Frische im Sortiment und sind von der Rabattaktion ausgenommen.



**Ich freu mich auf Ihren Besuch**  
Käthi Schläpfer Floristik natürlich, natürlich an der Bahnhofstr. in Wald  
info@floristik-natuerlich.ch | 079 238 47 49

FLORISTIKNATÜRLICH

www.floristik-natuerlich.ch

## Praxis für Naturheilkunde Chrischta Ganz

Eidg. dipl. Naturheilpraktikerin TEN

Laupen / Wald ZH  
044 273 04 31  
naturheilpraxis@chrischtaganz.ch  
www.chrischtaganz.ch



## Von der Bewertung bis zum Verkauf – Ihre Immobilie ist bei uns in guten Händen.

Sprechen Sie mit uns. Wir erstellen Ihnen eine unverbindliche und kostenlose Verkaufsofferte.

**Martin Baumann**  
Immobilientreuhänder mit eidg. Fachausweis

**NOVA**

**NOVA Bautreuhand AG**  
Industriestrasse 37 · 8625 Gossau ZH  
Tel. 043 833 70 50 · www.nova-ag.ch

Seit über  
30 Jahren  
in der  
Region.

# Grüezi Röbi Künzler



Röbi Künzler samstags an einem Mammut-Spieltag in der Sporthalle Elba: «Der Sport hat mich von Anfang an begleitet, genauso wie die Musik.» Foto: János Stefan Buchwardt

■ **«Ich kann von einem prallen Leben sprechen**, voller Takt, Tempo und Tatkraft. In Schwamendingen aufgewachsen, dort Fussball gespielt und Trompete gelernt. Der Sportplatz war mein zweites Zuhause, die Musik mein ständiger Begleiter. Mit zehn im FC Schwamendingen, mit vierzehn spielte ich in der Guggenmusik. 1984 zogen wir nach Brüttsellen, später nach Dietikon, Wallisellen, Kindhausen. Mein Vater war bei einem Transportunternehmen, ich machte eine Zimmermannslehre. Das Leben war ständig in Bewegung – so wie ich selbst.

Meine Eltern trennten sich 1995, mein Vater wanderte in die Dominikanische Republik aus. Immer schon kämpfte meine Mutter mit psychischen Problemen. Sie nahm sich 2002 das Leben. Das hat Spuren hinterlassen, aber ich habe früh gelernt, meinen eigenen Weg zu gehen. Einzig das Fasnachtstreiben habe ich vom Vater geerbt. Er baute riesige Masken, lebte für die Beizenfasnacht in Schwamendingen. Das war noch richtig wild damals.

Von 1986 bis 1999 spielte ich beim FC Schwamendingen, trainierte Junioren, organisierte Turniere. Ich habe Mannschaften zusammengestellt, Spieltage koordiniert und Dorfturniere mitermöglicht. Die Reise mit meinen D-Junioren nach Tunesien – eine Gruppe, die nicht nur auf dem Platz

harmonierte – war ein Highlight. Parallel zu allem lief meine musikalische Karriere. 30 Jahre in der Schwamendinger Guggenmusik «S-Bahn Grübler», 15 Jahre davon als musikalischer Leiter. Proben, Auftritte, Musikverein, Sechseläuten – Musik war immer ein Teil von mir.

.....  
*«Das Leben war ständig in Bewegung.»*  
 .....

1993 kam der berufliche Umbruch. Ich arbeitete nicht mehr im Zügelgeschäft mit meinem Vater, sondern stieg bei der Ruegsegger AG ein, einer Fensterfabrik in Gossau ZH. Erst in der Produktion, dann in der Projektleitung, schliesslich als Geschäftsführer. Inzwischen komme ich auf 32 Jahre. 2020 übernahmen Reto Schenk und ich die Firma. Wir wurden direkt in die Corona-Krise katapultiert. Holzpreise explodierten, Glas wurde fünfmal teurer, Lieferengpässe überall. Wir haben uns durchgebissen. Heute sind wir stabil, mit 30 Angestellten und klarem Fokus: keine Grossprojekte, sondern hochwertige Fenster für Privatkunden.

Meine Frau habe ich 1998 kennengelernt. Wir zogen nach Hinwil in ein kleines Bahnwärterhaus. Dann kam Dominic, danach Jana. Mit zwei Kin-

dern, einem Hund und vier Katzen brauchten wir Platz. In Laupen fanden wir ein Zuhause. Meine Frau kümmerte sich um die Kleinen, ich arbeitete viel. Uns war wichtig, ihnen Werte mitzugeben: Konsequenz und Respekt. Keine Luxushandys, kein Sackgeld ohne Grund. Sie sollten lernen, dass man Dinge wertschätzen kann. Wir waren strenge, aber faire Eltern.

.....  
*«Ohne meine Frau wäre das alles nicht möglich gewesen.»*  
 .....

Während ich mich in Laupen erst zurückhielt, holte mich die Fasnacht wieder ein. Über die Schule meiner Kinder kam ich zu den Walder Fasnatikern und wurde deren Präsident. Fasnacht ist nicht nur Umzug und Lärm, sondern Zusammenhalt, Tradition und Teamgeist. Nach zehn Jahren trat ich 2024 zurück – aber nur halb, jetzt bin ich Vize-Präsident. Einmal mittendrin, immer dabei?

Der nächste Verein liess nicht lange auf sich warten. Unihockey kam durch Dominic und Jana in mein Leben. Erst war ich nur Vater am Spielfeldrand, dann packte es mich. Ich übernahm das Amt als Präsident des UHC Laupen. Ein Verein, der mit sechsstelligen Zahlen umgeht, mit einer Damemannschaft in der Nationalliga A. Vielleicht geht's ins Superfinal? Das wäre der Wahnsinn für Wald.

Die Musik begleitet mich weiterhin. Seit 2014 spiele ich Flügelhorn und Trompete in der Blaskapelle Turicum – eine Zeitlang mit meinem Sohn. Alphorn spiele ich auch, 15 Jahre lang in einer Formation. Der bewegendste Moment? Ein Auftritt beim evangelischen Kongress in Winterthur. Volle Eulachhalle, absolute Stille – dann unser Alphornklang. Gänsehaut. Standing Ovations.

Heute bin ich 55. Ich habe ein riesiges Netzwerk, bin bekannt, aber geniesse es jetzt, auch mal nichts zu tun. Am Wochenende Eishockey schauen, mit der Familie zusammen sein. Bald bekommen wir wieder einen jungen «Leonberger». Viel erlebt, viel erreicht – ohne meine Frau wäre das alles nicht möglich gewesen. Ja, ich bin direkt, nicht immer bequem, doch ich stehe zu meinem Wort. Wer sich nicht anstrengt, kommt nicht weit. So habe ich es gelernt, so gebe ich es weiter.»

aufgezeichnet von János Stefan Buchwardt ▲▲▲

# baldu'n'wald

## Walder Fasnacht «Kings & Queens»



Die Walder Fasnacht findet dieses Jahr unter dem Motto «Kings & Queens» statt. Setzt eure Kronen auf und taucht ein in eine Welt voller Magie, Musik und unvergesslichem Spass! Den Auftakt macht am Freitag das Aufstellen des Narrenbaums, davor wird beim Firmen-Fiirabig ein Bier offeriert. Am Samstag ab 18 Uhr beginnt die grosse Fasnachtsparty mit ausgelassener Stimmung und Maskenprämierung. Am Sonntag um 12 Uhr startet

die Kinderfasnacht im Schwertsaal und um 14.14 Uhr folgt der grosse Umzug, bevor der Festtag mit «Meiris Unterhaltung» im Schwertsaal seinen Höhepunkt erreicht.

**Freitag, 7. März, 19.30 Uhr bis Dienstag, 11. März, ab 17 Uhr**  
Schwerplatz Wald

Walder Fasnatiker 44.07, info@walder-fasnatiker.ch

Eintritt: frei (Freitag, Montag, Dienstag), Fr. 15.– (Samstag, alle Beizen), Fr. 10.– (Sonntag, Maskenball)

## Vortrag über die Insektenwelt



In gemütlichem Rahmen findet am 21. März der Basishöck des Naturschutzvereins statt, bei dem Ideen für mehr Natur in unserer Gemeinde gesammelt werden und man sich über konkrete Massnahmen wie Naturoasen austauscht. Es werden Gedanken

und Visionen gesucht – Leute, die schon immer einen Beitrag leisten wollten, um der Natur mehr Raum zu geben. Zudem kommt am 4. April der Fotograf und Buchautor Christian Roesti an die GV des Naturschutzvereins und zeigt und erklärt den Anwesenden in einem Vortrag die grosse und interessante Welt der Insekten.

**Freitag, 21. März, 18.30 Uhr, Basishöck**

Raum El-Basis an der Elbastrasse 14

Naturschutzverein Wald, info@naturschutz-wald.ch

Eintritt: frei

Anmeldung über die Webseite <https://naturschutz-wald.ch> erwünscht.

**Freitag, 4. April, 19 Uhr, Vortrag von Christian Roesti über Insekten**

Schwertsaal

Naturschutzverein Wald, info@naturschutz-wald.ch

Eintritt: frei

Anmeldung über die Webseite <https://naturschutz-wald.ch> erwünscht.

## Repair Café



Das Repair-Café-Wald-Team flickt dank rund zwei Dutzend freiwilliger Fachkräfte Gegenstände, die nicht in den Abfall gehören. Vom Kleidungsstück bis zum Staubsauger, von Kinderspielsachen bis zum Elektrorasierer. Es wird gemeinsam repariert, was repariert werden kann – unentgeltlich und in gemütlicher Atmosphäre

bei Kaffee und Kuchen. Was nicht repariert wird, sind Velos und Kaffeemaschinen. Die Reparaturarbeiten sind kostenlos. Gängige Ersatzteile sollten, wenn immer möglich, mitgebracht werden. Bezahlt werden muss lediglich zusätzlich verbrauchtes Material.

**Samstag, 22. März, 10 bis 15 Uhr**

Windegg und Freizeitwerkstatt Wald

Katharina Altenburger, katharina.altenburger@frauen-wald.ch

Für einen freiwilligen Beitrag steht ein Kässeli bereit.

## Jodlerchränzli



Unter der Leitung von Andreas Niederhauser präsentiert der Jodelklub Scheidegg Wald ein abwechslungsreiches Programm mit eigener Kleinformation. Am Samstag wird das Musiktrio Gschmeidig und das Trio Gääch als Gastformation auftreten. Zusammen mit den Geschwistern Moser und den Pfäffiker Örgeler werden

die Zuhörenden am Sonntagnachmittag musikalisch verwöhnt. Auch für Speis und Trank ist gesorgt.

**Samstag, 22. März, 20 bis 18 Uhr**

Schwertsaal Wald

Jodelklub Scheidegg Wald, [www.jodelklubscheidegg.ch](http://www.jodelklubscheidegg.ch)

Eintritt: frei

Keine Platzreservation möglich

Werner Brunner / Lara Zürrer ▲▲▲

Weitere Veranstaltungen finden Sie unter

[www.wald-zh.ch/anlaesseaktuelles](http://www.wald-zh.ch/anlaesseaktuelles)